

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 30. Neuenbürg, Mittwoch den 17. April 1850.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

Schulden-Liquidationen.

In den hienach benannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden und zwar:

1) in der Santsache des † Gottfried Hamana, gewesenen Drehers, von Conweiler, am

Mittwoch den 15. Mai d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst;

2) in der Santsache des Georg Friedrich Treiber, Zieglers, von Calmbach am

Donnerstag den 16. Mai d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst.

Den Schuldheissenämtern wird aufgegeben, die in dem Staatsanzeiger für Württemberg erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 12. April 1850.

R. Oberamtsgericht.
Lindauer.

Neuenbürg.

Verschollener.

Franz Regelman von Obernhäusen, geboren am 29. Januar 1780, mithin 70 Jahre alt, ist schon längst verschollen und wird für denselben ein Vermögen von 126 fl. 17 kr. pflegschaftlich verwaltet.

Derselbe, sowie seine etwaigen unbekannteten Erben werden hierdurch aufgefodert, binnen der unersrecklichen Frist von

neunzig Tagen

sich bei der unterzeichneten Stelle zu melden, widrigenfalls der Verschollene für todt erklärt

und sein Vermögen unter die bekannten Intestaterben landrechtlicher Ordnung nach vertheilt werden würde.

So beschloffen im R. Oberamtsgerichte Neuenbürg, den 12. April 1850.

Neuenbürg.

Verkauf einer Bierbrauerei mit Nebengebäuden und Garten.

Aus der Santsache des Bierbrauers G. F. Delschläger hier wird dessen zweistöckiges Wohnhaus über der Enz in der Vorstadt an der Straße, mit einer Bierbrauerei-Einrichtung nebst 2 gewölbten Kellern in und außer dem Hause, einer Scheuer und einigen andern kleinen Nebengebäuden, sowie mit einem Garten in der Nähe der Stadt, im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu man die Liebhaber auf

Freitag den 19. April d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf das hiesige Rathhaus einladet.

Besonders zu erwähnen ist, daß das Brauereirecht als ein dingliches auf dem Hause ruhet und somit ohne weitere Concession auf den Käufer des Hauses von selbst übergeht.

Den 25. März 1850.

Stadt-Schuldheiß
Meeh.

Schwarzenberg.

Gläubiger-Aufruf.

Alle diejenigen Gläubiger, welche eine Forderung an den kürzlich verstorbenen Jakob Luz, Fleckenschützen zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzuzeigen, widrigenfalls sie sich etwaige Nachtheile selbst zuzuschreiben haben würden.

Den 8. April 1850.

Schuldheiß Burkhardt.

Stuttgart.

Pferdemarkt.

Indem der Stuttgarter Pferdemarkt, welcher zwei Tage währt und in diesem Jahre

Montag den 22. April beginnt, hiemit in Erinnerung gebracht wird, ist wieder die, diesem Markte ein besonderes Interesse verleihende Bemerkung zu machen, daß heuer aus den K. Stallungen und Gestüten eine Anzahl ausgezeichnet edler Pferde zum Verkauf gebracht, und daß derselbe auch von vielen angesehenen Handelsleuten mit Luxuspferden besucht werden wird.
Gemeinderath.

Calmbach.

Fahrris-Verkauf.

Am Freitag den 19. d. Mts. Vormittags 8 Uhr werden die, von dem Waldschützen Lembach hinterlassenen Fahrnisgegenstände, als forstwissenschaftliche Bücher, Portraits (Jagdstücke), Mannskleider und ein gutes Bett u. im öffentlichen Aufstreich und gegen baare Bezahlung verkauft. Die Liebhaber wollen sich rechtzeitig in dem Wohnhaus des Gemeindepflegers Proß einfinden.

Den 15. April 1850.

Schuldheiß Köffler.

Privatnachrichten.

Dberlengenhardt.

Holz-Verkauf.

Gottlieb Stahls Wittwe, Rosina, geb. Kusterer dahier verkauft am Freitag den 19. d. M. circa 54 Klafter forchene Scheiter und 18 1/2 Klafter ditto Prügelholz um baare Bezahlung. Der Verkauf beginnt an gedachtem Tag Vormittags 9 Uhr, wozu Kaufsliebhaber auf gedachte Stunde in die Wohnung der Verkäuferin eingeladen werden. Bemerket wird noch, daß fragliches Holz sich ganz nahe an der Liebenzeller Straße oberhalb Schwarzenberg befindet.

Den 9. April 1850.

Aus Auftrag
Schuldheiß Theurer.

Neuenbürg.

Musiklehrer Stadtmusikus
Eisenmann,

welcher im nächsten Monat seine Stelle hier antreten wird, ersucht diejenigen Musiker, welche bei ihm in Dienste treten wollen, sowie diejenigen Musikfreunde, welche in das zu bildende Musikcorps eintreten wollen, innerhalb 14 Tagen bei der Redaktion des Enzhälers die geeigneten Mittheilungen machen zu wollen.

Zugleich zeigt er den hiesigen Familien ergebenst an, daß er auf Bioline, Clavier und andern Instrumenten Unterricht zu ertheilen jeder Zeit erbötig seyn wird.

Den 15. April 1850.

Waldbrenna.

Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen:

aus seiner Georg Friedrich Vötterle'schen Pflugschaft 150 fl.,

aus der Michael Vötterle'schen Pflugschaft 50 fl.

Den 9. April 1850.

Matthaus Reichsteiner.

Neuenbürg.

Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlerzogenen jungen Menschen, welcher die Holz- und Horndreherei zu erlernen wünscht, nimmt in die Lehre auf

J. M. Weick, Drehermeister.

Neuenbürg.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine im neuen Thäle befindliche Wiese an der Rothenbacher Sägmühle von 2 1/2 Morgen sammt Scheuer zu verkaufen. Der Kauf kann jeden Tag abgeschlossen werden.

Küfer Vogt.

Neuenbürg.

Es sind sehr schöne Säewicken zu haben bei Hirschwirth Schwizgäbele.

Neuenbürg.

Ungefähr 10 Säcke Dünger-Haare verkauft
Carl Kappler.

Kronik.

Deutschland.

Nach einer telegraphischen Depesche der Allg. Ztg. aus Wien vom 13. April beantragt Oesterreich statt des Interim einen Kongreß deutscher Staatenbevollmächtigten; (also eine Art Bundesstag) Preußen soll nicht abgeneigt seyn.

Sicherem Vernehmen nach wird in den ersten Tagen des Juli in Kassel ein Zollvereinskongreß zusammentreten.

Bayern.

Aus München wird vom 11. April geschrieben: Ein glaubwürdiger Reisender, der gestern aus Tirol eintraf, erzählt, daß das in und um Reute stehende österreichische Armeekorps Marschordre erhalten habe und der Ausbruch desselben gegen die württembergische Gränze zu erwarten stehe. (Gleiches wird auch von Wien gemeldet.) Auch in München geht das Gerücht, daß das erste Infanterieregiment daselbst bestimmt sey, allernächst an die bayrisch-württembergische Gränze zu rücken.

Württemberg.

Bei der am 13. April beim Kreisgerichtshofe in Tübingen vorgenommenen Ziehung der Haupt- und Ersazgeschworenen für das zweite Quartal 1850 wurden u. A. folgende Geschworne des hiesigen Bezirks gezogen: Fauler, Stadtpfleger von Neuenbürg; Glauner, Anwalt, von Gräfenhausen; Dietlen, Oberförster, von Neuenbürg; Gutbus, Speisewirth u. Gem.-Rath



in Wildbad; Rittmann, Schultheiß in Grunbach; Burkhardt, Bauer, von Engelsbrand.

Nach glaubwürdigen Nachrichten werden gegenwärtig aus Württemberg in die Schweiz wöchentlich für etwa 50000 fl. Früchte ausgeführt.

Bum Enzscheiterfloße.

(Schluß.)

Wie viel durch ihre Aufhebung in volkswirtschaftlicher Beziehung gewonnen würde, das versinnlichen einige Zahlen auch wieder am besten.

Wenn nämlich beim Achstransport Allem nach angenommen werden kann, daß das Klasten, hart wie weich, um 7 1/2 fl. vom Stocke aus an den Ort seiner Verwendung gebracht wird, so ergeben sich bei 16,000 Klasten 120,000 fl., die sich als reine Fuhr- und Arbeitslöhne auf das Unterland und den Schwarzwald vertheilen würden.

Bei der Flößerei werden aber bis Vieztigheim für Alles in Allem ausgegeben per Klasten 2 fl. 42 fr., das macht auf

16,000 Klasten 43,200 fl.

Zu dieser letztern Summe käme dann noch der etwaige Fuhrlohn von Vieztigheim an die betreffenden Verwendungsorte, wohin der Achstransport direkt liefert. Greifen wir hoch und setzen dafür per Klasten einen Gulden an, so ergibt das und als Summe des Aufwandes beim Flößen würde erscheinen . . . 59,200 fl.

Darunter sind nun aber viele beträchtliche Posten, die keine eigentlichen Arbeitslöhne sind, z. B. Wasserzoll, Aufsichtskosten, Entschädigungen auf badischem Gebiet, Diäten, Amtsaufwand des Flößinspektors u. c.; ganz nieder angeschlagen betragen diese doch 6,000 fl.

und bleiben als reine Fuhr- und Arbeitslöhne beim Flößen . . . 53,200 fl.

also weniger als beim Achstransport
(120,000 — 53,200) = 66,800 fl.

Wir fragen, ob mit dieser Summe der Verkehr nicht belebt werden könnte!? Und dabei ist noch insbesondere hervorzuheben, daß dieselbe vollkommen durch den beim Achstransport beseitigten Verlust an Material und Brennkraft gedeckt, also Niemand entzogen, sondern rein gewonnen würde.

Von dieser einzigen Seite betrachtet, ist ja die Aufhebung des Brennholzflößens aufs dringendste geboten. Sie wäre es, selbst wenn die Berechnung unseres Gegners richtig wäre (was nach Obigem keineswegs der Fall ist), denn er selbst gibt ja einen Verlust von 19 Procent an Volumen und Brennkraft zu. Um wie viel

bringender wird aber dieses Gebot, wenn man noch dazu denjenigen Schaden und Verlust, den das Brennholzflößen durch Störung der vielen Werke, der Wiesenwässerung und Langholzflößerei und durch Beschädigung der Ufer und Wasserbauten ausübt und den man nicht so leicht in Zahlen angeben kann, der aber nichts destoweniger bedeutend ist, in gründliche Erwägung zieht.

Welche Motive man uns auch unterschieben mag, wir wiederholen: es gibt keine materielle Frage im Land von größerer und allgemeiner Wichtigkeit und keine verdient mehr die Aufmerksamkeit der hohen Regierung und alsbaldige sachgemäße, gründliche, aber ja nicht einseitige Untersuchung und Erörterung, als die Aufhebung des Brennholzflößens auf der Enz.

* Wir haben dem Ersuchen um Aufnahme dieses Artikels aus denselben Gründen, wie bei dem vorangehenden Art., sowie deshalb entsprochen, weil wir die Frage über den Enzscheiterfloß für eine Lebensfrage des ganzen Enzthales halten, deren Besprechung und Erörterung sich zunächst vorzugsweise für den "Enzthaler" und dessen Publikum eignet. D. Red.

Ausland.

Frankreich.

Es bestätigt sich, daß eine Annäherung zwischen Hrn. v. Lamartine und dem Präsidenten der Republik stattgefunden hat. Man versichert, Hrn. v. Lamartine sey einer der wichtigsten diplomatischen Posten angeboten worden. Ob er dieses Anerbieten angenommen habe, hat noch nicht verlautet.

Mehrere socialistische Journale sprechen neuerdings von einem Staatsstreich, welcher im Elisee-National beabsichtigt sey. Andere Blätter von entgegengesetzter Farbe wollen wissen, daß neue Aufstandsversuche von Seiten der revolutionären Partei bevorständen. Allem Anscheine nach wird sich aber weder die eine, noch die andere dieser Behauptungen bestätigen. (F. J.)

Miszellen.

(Propheetische Aeußerungen.) "Was" uns die nächsten Jahre bringen werden, bemerkte Göthe einmal gegen Eckermann, "ist durchaus nicht vorherzusagen; doch ich fürchte, wir kommen so bald nicht zur Ruhe. Es ist der Welt nicht gegeben, sich zu bescheiden; den Großen nicht, daß kein Mißbrauch der Gewalt stattfinde und der Masse nicht, daß sie in Erwartung allmältiger Verbesserungen mit einem mäßigen Zustande sich begnüge. Könnte man die Menschheit vollkommen machen, so wäre auch ein vollkommener Zustand denkbar; so aber wird es ewig herüber und hinüber schwanken, der eine Theil wird leiden, während der andere sich wohlbefindet, Egoismus und Neid werden als böse Dämonen immer ihr Spiel treiben und der Kampf der Parteien wird kein Ende haben.



Das Vernünftigste ist immer, daß Jeder sein Me- tier treibe, wozu er geboren ist und was er gelernt hat, daß er den Andern nicht hindere, das Seinige zu thun. Der Schuster bleibe bei seinem Leisten, der Bauer hinter dem Pfluge und der Fürst wisse zu re- gieren. Denn dies ist auch ein Metier, das gelernt seyn will und das sich Niemand anmaßen soll, der es nicht versteht.

Die Liberalen, sagte Göthe ferner, mögen reden ; denn wenn sie vernünftig sind , hört man ihnen gerne zu; allein den Royalisten, in deren Händen die aus- übende Gewalt ist, steht das Reden schlecht, sie müssen handeln . . ."

Um vergoldete Rahmen wieder aufzufrischen und ihnen Glanz zu geben, löst man in 4 Theilen Eiweiß ein Theil Kochsalz auf und überfährt mit dieser Auflösung mit einer weichen Bürste die Rahmen, deren mattgewordene Vergoldung augenblicklich wieder ihren Glanz erhält.

Das Negerweib.

Gedicht von E. Seibel.

Wo am großen Strom die Sigheln durch das hohe Rohrfeld klirren,
Und im Laub des Zuckerahorns farb'ge Papagayen
Schwirren,
Sitzt das Negerweib, den Nacken bunt geziert mit
Glaskorallen,
Und dem Knäblein auf dem Schooße läßt ein Schlum-
merlied sie schallen:

Schlaf, o schlaf, mein schwarzer Knabe, du zum Jam-
mer mir geboren,
Eh' zu leben du beginnest, ist dein Leben schon verloren.
Schlaf, o schlaf, verhüllt in Dunkel ruh dir noch der
Zukunft Schrecken,
Nur zu früh aus deinen Träumen wird der Grimm des
Herrn dich wecken.

Was die Menschen Freude heißen, wirst du nimmer-
mehr empfinden,
Dort nur fühlt sich's, wo des Nigers Wellen durch die
Flur sich winden.
Nie den Tiger wirst du fällen mit dem Wurf der
scharfen Lanzen,
Nie den Reigen deiner Väter zu dem Schlag der
Pauke tanzen.

Rein, dein Tag wird seyn voll Thränen, deine Nacht
wird seyn voll Klagen,
Wie das Thier des Feldes wirst du stumm das Joch
der Weißen tragen,
Wirst das Holz den Weißen fällen, und das Rohr den
Weißen schneiden,
Die von unserm Marke prassen und in unsern Schweiß
sich kleiden.

Kluge Männer sind die Weißen, sie durchfahren kühn
die Meere,
Blitzesgluth und Schall des Donners schläft in ihrem
Jagdgewehre,
Ihre Mühlen, dampfgetrieben, regen sich mit tausend
Armen,
Aber ach, bei ihrer Klugheit wohnt im Herzen kein
Erbarmen.

Oftmals hört' ich auch die Stolzen sich mit ihrer
Freiheit brüsten,
Wie sie kühn vom Mutterlande losgerissen diese Küsten;
Aber über jenen Edeln, der mit Muth das Wort
gesprochen,
Daß die Schwarzen Menschen wären, haben sie den
Stab gebrochen.

Süß erklinget ihre Predigt, wie ein Gott für sie ge-
storben,
Und durch solches Liebesopfer aller Welt das Heil
erworben;
Doch wie soll das Wort ich glauben, wohnt es nicht
in ihren Seelen?
Ist denn das der Sinn der Liebe, daß sie uns zu
Tode quälen?

O du großer Geist, was thaten meines armen Stammes
Genossen,
Daß du über uns die Schalen deines Jornes ausge-
gossen!
Sprich, wann wirst du mild dein Auge aus den Wol-
ken zu uns wenden?
Sprich, o sprich, wann wird der Jammer deiner
schwarzen Kinder enden?

Ach, das mag geschehen, wenn der Mississippi rückwärts
fließet,
Wenn an hoher Baumwollstaube dunkelblau die Blüte
sprießet,
Wenn der Alligator friedlich schlummert bei den Büf-
felheerden,
Wenn die weißen freien Pflanzer, wenn die Christen
Menschen werden.

Auflösung der Räthsel in No. 27.

1. Der **Bernstein**, ein eigenthümliches Produkt Ost-Preußens.
2. **Winterthur**, Stadt im Kanton Zürich mit 4000 Einw. — Die **Thur**, die an der Stadt vorüberfließt, mündet unterhalb Schaffhausen in den Rhein.
3. **Esel — Dese**, große Insel am Eingange des rigaischen Meerbusens.
4. **Emmaus**, in der Nähe von Jerusalem. (Emma — Maus.)

Pforzheim, Marktpreise den 10. April 1850.

Das **Malter**: Kernen 8 fl. — fr. Weizen — fl. — fr. Korn 5 fl. 20 fr. Gerste 4 fl. 40 fr. Haber 3 fl. 10 fr. Erbsen 10 fl. — fr. Linsen 8 fl. 20 fr. Wicken 6 fl. — fr.

Ein Malter enthält 10 Sester und 7 württemb. Simri sind ungefähr gleich 1 bad. Malter.

Produkte vom 1—14. April. Das Paar Weid zu 2 fr. wiegt 13 Loth. Der 2 pfündige Laib Halbweißbrod kostet 6 fr. Der 4 pfündige Laib Schwarzbrod aus Ker-
nenmehl 8 1/2 fr. Der 2 pfündige Laib dto. 4 1/2 fr.

Steichtare. Ochsenfleisch v. Pfund 10 fr. Rindfleisch 8 fr. Kalbfleisch 8 fr. Hammelfleisch 8 fr. Schweinefl. 9 fr.

Gold-Course.

Frankfurt, den 11. April 1850.

Neue Louisd'or	11 fl. 6 fr.
Friedrichsd'or	9 fl. 53 fr.
Dufaten	5 fl. 40 fr.
20 Frank-Stücke	9 fl. 38 fr.
Holländische 10 fl. Stücke	10 fl. 2 fr.
Englische Soverains	12 fl. 3 fr.

